

deutsche Zukunft. Für ihn kämpft Ihr und für ihn wollen wir rastlos schaffen, bis wir das Ziel erreicht haben und fest in den Händen halten. Im Glauben an die große Aufgabe unseres Volkes und im Glauben an die göttliche Sendung Adolf Hitlers grüßt Euch die Heimat auf das herzlichste.

Eheschließungen:

12. 8. Kaufm. Angestellter, Zahlmeister d. R. Walter Ferdinand Wilhelm Blaschke mit der Fotografegehilfin Elisabeth Martha Maria Schmidt; 21. 8. Tischler und Obergefr. Ernst Wilhelm Friedrich Max Behlmann mit der Maideneniersführerin Gerda Katharina Deist; 21. 9. Maurer und Obergefr. Erich Georg Krause mit der Martha Maria Blumenstein, Elbersdorf; 9. 9. Bürogehilfe Heinrich Mänz mit der Industriearbeiterin Maria Charlotte Margarete Dehn; 31. 9. Kaufmann, Sanitätseldwebel Karl Heinrich Ellrich mit der Stickerin Käthe Wilhelmine Hein; 7. 10. Lagerhalter und Obergefr. Konrad Albert mit der Hausangest. Marie Möller, Elbersdorf; 7. 10. Kaufm. und Obgr. Kurt Werner Weber mit der Liselotte Gerda Helga Munzer; 11. 10. Schriftsetzer und Obersährnrich Karl Heinrich Herbert Kopp mit der Kontoristin Klara Hilde Paulus; 28. 10. Jungbauer, Uffz. Jakob Christian Marth mit der Karoline Mathilde Bött; 3. 11. Eisengießer, Obergefr. der Artillerie Heinrich Kronauer mit der Schwestern-Helferin beim Deutschen Roten Kreuz Anna Lehnert, Pfiess; 25. 11. Reichsbahnassistent, Uffz. Valentin Schwalm mit der Martha Katharina Körber, Elbersdorf-Kaltenbach.

Geburten:

1. 8. Barbara, Tochter des Laboranten und Obergefr. Willi Kohn, Pfiess; 11. 8. Wilfried, Sohn des Schlossers und Obgr. Paul Rudolf Schneider, Elbersdorf-Kaltenbach; 13. 8. Karin und Heidi, Töchter des Oberschirmstr. Hans Allendorf; 11. 9. Harald, Sohn des Installateurs und Obergefr. Gg. Fleischmann; 12. 9. Holger, Sohn des Kaufm. und Obgr. Aug. Jak. Ellrich; 23. 9. Christa, Tochter des Tischlers und Obergefr. Rudolf Karl Hans Wiesenberger; 1. 10. Dieter, Sohn des Lageristen und Feldw. Karl Opfer; 29. 9. Gerhard, Sohn des Forstmeisters und Hauptmanns Konr. Hch. Ernst Ullich, Widelbach; 4. 10. Edith, Tochter des Kaufm. Wilhelm Anton Franz Rump; 22. 10. Willi, Sohn des Waghmanns Wilhelm Hilwig; 24. 10. Volker, Sohn des Drehers Georg Ludolph; 2. 11. August, Sohn des Spannführers August Wurst; 31. 10. Gisela, Tochter der Telefonistin Margarete Wilhelmine Schreiber; 1. 11. Karl, Sohn des Obermaschinenführers Heinrich Wilhelm Georg Dohse, Elbersdorf; 10. 11. Dieter, Sohn des Werkfeuerwehrmannes Konrad Hermann Biereck; 18. 11. Edelgard, Tochter des Kraftfahrers und Obergefr. Georg Wernhardt; 21. 11. Ursula, Tochter des Schreibers und Obergefr. Karl Koch; 22. 11. Uwe, Sohn der Telefonistin Frieda Margarethe Karoline Lobes; 24. 11. Wilhelm, Sohn des Staatlichen Revierförsters Karl Albert Frohn.

Sterbefälle:

22. 8. Invalide Friedrich Wilhelm Meyer; 25. 8. Musiker Holl; 23. 9. Martha Elisabeth Siebert, geb. Stöhr; 4. 10. Telegrafenanarbeiter der Feuerlöschpolizei, Invalide, Ubin Gustav Knoll; 5. 10. Anna Helene Thekla Diehl, geb. Köhm; 8. 10. Wwe. Anna Elisabeth Siebold, geb. Schmidt; 7. 10. Christa Sophie Minna Wiesenberger; 9. 10. Wwe. Elise Kühlborn, geb. Lobes Schnellrade; 16. 10. Wwe. Bertha Fuchs, geb. Kolbe; 19. 10. Wwe. Magdalena Hering geb. Henkel; 20. 11. Schuhmachermeister und Landwirt Georg Pasche.

Im Krankenhaus zu Melsungen erlag die Frau Eures Kameraden Karl Bressler den Verletzungen, die sie sich beim Sturz vom Birnbaum zugezogen hatte. Sie hatte ihrer Nachbarin uneigennützig in der Arbeit geholfen.

Mit Heil dem Führer bin ich Euer Ortsgruppenleiter
Th. F e n n e r.

Ortsgruppe Neumorschen

Liebe Kameraden!

Schon brennen die Adventskerzen! Nicht mehr lange und die hohe Nacht der klaren Sterne ist da. Die Weihnacht: Das Fest der Mütter, das Fest der Familie — der Sieg des Lichtes! Trübe, regnerische Novembertage liegen hinter uns. Wenn man zum Fenster heraus sah, konnte man vor dem dunstigen Nebel nicht einmal die Berge sehen. Die Fulda ist von dem vielen Regen groß geworden, doch sie ist nur so viel gewachsen, daß sie nach etwas aussieht, ohne die Häuser und Gärten zu bedrohen. Das Leben im Dörfchen geht weiter. Die Kinder reden vom Weihnachtsmann. Die Mütter tragen Geschenke zusammen, so schwer es auch wird. Der Weihnachtsmann soll seinen Pflichten nachkommen können. Man merkt an vielem, daß es die 6. Kriegsheihnachten sind. Wir sind noch dichter zusammengerückt, denn es wurden immer mehr, die ihr Obdach verloren. Wie hart und grausam der Krieg ist, hat fast ein jeder von uns persönlich erfahren müssen. Doch wie nach dunklen



Weihnachtsgrüße an Vati

Novembertagen die Adventslichter leuchten, und dann endlich den Weihnachtsbaum erstrahlt — so wird auch unser Glaube vom Siege belovedt werden.

An einem Morgen hatten wir Rauhreif. Wie schön war da unsere Heimat. Könnt Ihr Euch noch vorstellen auf dem Halberg zu stehen, den Blick hinunter in das Dorf zu richten und dazu Rauhreif! Die Dächer weiß und glitzernd, die Bäume wie Zuckerwerk und erst die Tannen an der Schulseite: wie lauter Weihnachtsbäume sahen sie aus. Ganz still und versunken scheint einem da unser kleines liebes Morschen! Und doch wieviel an menschlichem Schicksal erfüllt sich auch hier. Die Jahreszeiten ziehen über es hin und das Leben spielt sich darin ab. Froh geht hin und wieder ein Urlauber durch die Straßen, unbekümmert wachsen unsere Kinder heran. — Doch Mütter und Frauen gibt es manche, denen brachte schlimme Nachricht große Trauer! Weiter geht das Leben und die Pflicht für Euch dort an den Fronten und für uns in der Heimat. Nun Ihr wißt wohl, daß wir „Alten“ Volkssturmsoldaten wurden. Glaubt nur, es lohnt sich schon, daß wir auch noch mitmachen. Unsere Heimat soll und wird uns bleiben. Wir wollen und werden immer nur deutsche Weihnachten feiern.

Nicht jedem von Euch wird ein Weihnachtslicht leuchten. Doch Dir Kamerad, dem die Pflicht vorangestellt wird, Dir werden Deine Lieben daheim ein Bäumlein anzünden und sie werden Dich zu sich holen mit all ihren Gedanken. Ihre Lieder werden Dir erklingen, ihre guten Wünsche werden Dich beschützen.

Auf manchen Gräbern wird Schnee liegen — und Frieden — den Frieden, den wir uns noch erkämpfen müssen, damit unsere Kinder den Frieden auf deutscher Erde durch uns gesichert finden.

Mit diesen Gedanken wollen wir Weihnachten feiern. Das neue Jahr wird uns in diesem Geiste und unserer großen Sache bewußt an den Waffen und an der Arbeit finden, bis unsere schöne und liebe Heimat für immer vom Feinde frei und unbedroht ist.

Klar hat der Führer uns allen in seiner Botschaft am 9. November unseren Schicksalskampf beleuchtet, und so wollen wir in der hohen Nacht der klaren Sterne pflichtbewußt und klar den Sinn unseres Kampfes aufs neue erkennen, Ihr draußen, wir Volkssturmsoldaten, wir Mütter, wir Frauen und wir Mädchen und die am Pflug und die am Schraubstock. Aus Fabriken und Stuben klingt unseres Banners Ruf. Mögen unsere Feinde noch so stark sein, wir halten durch, wir geloben aufs neue, niemals zu kapitulieren. Unsere Gräber und unsere Jugend fordern und verpflichten uns zu kämpfen und zu arbeiten.

So wollen wir mit ihm, dem Führer, über die Weihnachten in das neue Jahr gehen und mit dem Blick auf die Heimat auch den Feind nicht aus den Augen lassen, bis er besiegt am Boden liegt. Unser Wille und unsere Waffen, und wir Soldaten und unser Gott sollen uns helfen. Dies sei unser Schwur, unser Gebet, das wir zu Weihnachten sprechen wollen.

Wir reichen uns die Hände von draußen nach hier und von hier nach draußen.
Euer Aug. H a f t.